Pompeji

von Ludwig I. von Bayern

Notizen / Anmerkungen

Mehr und mehr enthüllet sich uns, was die Erde bewahret,
Mütterlich, sorgsam, beynah siebzehn Jahrhunderte lang.
Komme, in sie mich versenkend, in dieser Vorwelt zu leben,
Komm’, Grabmälern vorbey, zierlich und glänzend zugleich;
Wie in dem Leben, so liebte der Alte im Tode zu wohnen,
Heiter war sein Grab, wie es das Leben ihm war.
Rom ist gestürzet, zerstreuet die Asche der Erdebeherrscher,
Gräber behalten allein hier noch die Asche getreu;
Ein wohlthuend Gefühl, nach langen, umwälzenden Zeiten
Sterblicher letzten Beschluß immer befolget zu seh’n.
Sitze laden den Bürger, die müß’ge, die thätige Menge
Aus dem Thor und hinein bunt sich bewegen zu seh’n.
Ueber das damals schon tief eingefahrene Pflaster
Wandere in der Stadt Straßen ich sinnend einher,
An Kaufläden vorüber, an Häusern verschiedner Gewerbe;
Auch Handmühlen sind da und die Backöfen bereit.
Auf das Forum geleiten die Straßen; am Ende desselben,
Viele Stufen hinan, raget ein Tempel empor.
Und noch stehet die Bühne des Redners, er fehlet alleine;

Immer fehlte auf ihr muthiges offenes Wort.
Seitwärts lächelt, umringt von Gemälden, der Tempel der Liebe;
Unvergänglich wie sie bleibet die Herrschaft von ihr.
Dorten öffnet sich die Basilika, gleichfalls umsäulet,
Wo der Reichthum, ach! öfter entschied als das Recht.
Damals schon war’s üblich, daß öffentliche Gebäude
Wurden von müßiger Hand frevelnd verletzet durch Schrift,
Wie’s auch der Anblick hier von dieser Säule bezeuget;
Besser war nicht der Mensch, übler im Gegentheil noch.
Durch gerad’ und gewundene Straßen, Anzeigen beschrieben,
(Welche einander sich oft decken auf frischem Bewurf),
Führet der Weg dann bey den Theatern, den Gängen von Säulen,
Manchen Gebäuden vorbey, hin auf den Mauern der Stadt,
Zu dem Amphitheater, das inwendig unten bemalt ist.
Sehet den Löwen! er harrt noch auf das Zeichen zum Kampf.
Aus der Arena geht aufwärts ein Gang, der Inschrift vorüber,
Die zuerst uns belehrt, daß das gepries’ne Gesetz,
Welches den Zustand der Sclaven erleichtert, durch Pansa entstanden;
Es bringt weiter der Weg, wenige Schritte davon,
An das dicht bey einem Gewölb’ gelegne Triclinium;
An dem Todtengastmahl sitzen drey Todte nunmehr.
Folgend der Mauer der Stadt gelanget der Waller zum Thore,

42 Welches, weit und gewölbt, immer nach Nola noch führt.
43 Benachrichtigung wurde dem Fremdling schon bey demselben,
44 Auf dem weißlichen Grund länglich geschrieben mit Roth.
45 Nur in Pompeji sieht man des Römers gewöhnliches Leben,
46 Leben’s mit ihm; in Rom blos wir den herrschenden seh’n.
47 Alles ist in Pompeji, es fehlen einzig die Menschen,
48 Alles lebt hieselbst, ach! und doch alles ist todt.
49 Helios hat sich in die Fluthen gesenket, mit dunkelen Fitt’gen
50 Ziehet die Nacht vorbey, breitet sich über die Stadt;
51 Da tritt kein Gastfreund einladend entgegen, es wölbet
52 Sich kein Dach zum Schutz für den Ermüdeten mehr.
53 Wehmuth dringt in die Brust und Thränen erfüllen die Augen,
54 Rufen, Bewohner! nach euch, ach! und wir rufen umsonst,
55 Hohl und leer nur hallt die ewige, sehnende Klage
56 Aus dem Gemäuer zurück in das beklommene Herz.

Das Gedicht „Pompeji“ von Ludwig I. von Bayern ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Ludwig I. von Bayern	**Titel**	„Pompeji“
Verse	56	**Wörter**	489
Strophen	1		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.